

Kantons Solothurn, 329 S., 97 Abb. – Das Stichjahr 1296 des vorliegenden Bandes wird vom Bearbeiter mit der seit dem Ende des 13. Jh. zunehmenden Fülle des Quellenmaterials begründet. Wie bei den vorangehenden Bänden (vgl. zuletzt DA 28,254) wurde den Texten (443 Nummern), wenn immer möglich, das Original zugrundegelegt. Auf zwei Stücke sei besonders hingewiesen: Nr. 260 (Faksimile des Diploms König Rudolfs Reg. Imp. 6/1 Nr. 2233) und Nr. 309 (Druck und Faksimile einer Originalurkunde Hermanns von Bonstetten, Hofrichters König Rudolfs, Reg. Imp. 6/1 Nr. 2430; die Urkunde ist in den Const. 3 Nr. 600 nur nach einem Vidimus von 1318 ediert). Bei Nr. 310, einer Doppelausfertigung, scheint mir (entgegen der Ansicht Kochers) Schriftgleichheit vorzuliegen. Dem Band sind Register und verschiedene Verzeichnisse beigegeben. A. G.

Urkundenbuch des Stifts Ramelsloh (Lüneburger Urkundenbuch, 12. Abteilung), bearb. von Dieter Brosius (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 37,2) Hildesheim 1981, August Lax Verlagsbuchhandlung, 170 S., DM 54. – Im Rahmen des wiederaufgenommenen Editionsprogramms für das „Lüneburger Urkundenbuch“ (vgl. DA 37,819) ist nach kurzer Zeit ein weiterer Band erschienen. Er enthält die Urkunden des Kanonikerstifts SS. Sixti und Sinnitii in Ramelsloh, das zu den ältesten geistlichen Institutionen im nördlichen Niedersachsen gehörte. Die Quellenlage des Stifts ist dagegen äußerst dürftig. Ein Urkundenarchiv existiert nicht mehr und auch die wenig umfangreiche Sekundärüberlieferung ist durch den im Zweiten Weltkrieg eingetretenen Verlust der Kopialbücher im Staatsarchiv Hannover weiter zusammengeschrumpft. Die Grundlage des vorliegenden UB (das 200 Nummern enthält) bildet die kurz nach 1850 hergestellte Abschrift eines im 17. Jh. angelegten Kopialbuchs. Daneben konnte sich der Hg. noch auf Urkundenverzeichnisse aus dem 16. und 17. Jh. sowie auf einige wenige Originale stützen. Zu den insgesamt acht Stücken, die ihrer Provenienz nach nicht dem Stift zuzurechnen sind, gehören auch die beiden auf die Namen König Ludwigs des Deutschen (DLD. +175) und Papst Nikolaus' I. (JE +2760) lautenden Fälschungen, die die frühesten urkundlichen Zeugnisse für die Existenz einer geistlichen Niederlassung in Ramelsloh sind. Das UB führt bis zum Jahr 1540, in dem das Stift mit Herzog Ernst von Braunschweig und Lüneburg einen seine Rechtsverhältnisse grundlegend verändernden Vergleich schloß. Der in der Einleitung dargebotene Abriß der Geschichte des Stifts ist eine Zusammenfassung eines Aufsatzes, den B. in den Lüneburger Blättern 25/26 (1982) veröffentlicht hat. A. G.

Maria Franca Baroni, Novara e la sua diocesi nel medio evo attraverso le pergamene dell'Archivio di Stato, Novara 1981, Banca Popolare di Novara, XXI u. 279 S., 30 Abb. – Der vorliegende Band enthält 142 Urkunden verschiedenster Provenienz, die in den Jahren 1971/1972 aus dem Archivio Notarile, ferner der Comune di Novara sowie der Biblioteca Civica in den Fonds „Pergamene“ des Staatsarchivs Novara gelangt sind. Die Reihe der Dokumente eröffnet der Friedensvertrag Friedrich Barbarossas mit dem Lombardenbund von 1183 (MGH Const. 1 Nr. 289 und 290), der von B. nach einer bisher unbekannten Abschrift aus dem Beginn des 13. Jh. ediert wird. Im übrigen handelt es sich um bisher ungedrucktes Material des 13. und 14. Jh. aus dem Bereich der „Privaturkunde“ zur Geschichte Novaras und seiner Diözese, wobei B. bei der Auswahl der einzelnen